Thorner Zeitung.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 1 Thlr.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr.

Nro. 146. Donnerstag, den 25. Juni. 1874.

Elogius. Sonnen-Aufg. 3 U. 36 M., Unterg. 8 U. 28 M. — Mond-Aufg. bei Tage Untergang 12 U. 47 M. Morg.

Unseren geehrten Abonnenten bringen wir hierdurch die ergebenste Anzeige, daß wir uns aus Gründen der Zeit, die näher auseinanderzusetzen wir für überflüssig halten, veranlaßt sehen, den Preis

der Thorner Zeitung

von 25 Sgr. auf **18 Sgr.** pro Quartal für Hiesige, von Thlr. 1 auf **22½ Sgr.** für Auswärtige, welche die Zeitung durch die Post beziehen, zu ermäßigen.

Es ist somit unsere Zeitung unbestritten nicht nur in unserer Provinz, sondern auch in weiteren Kreisen die billigste.

Wir können bei dieser Gelegenheit nicht umhin, unsern Dank für die vielen die Leitung und Haltung unserer Zeitung anerkennenden, ja schmeichelhaften uns zugekommenen Zuschriften und in deren Verfolg, die Versicherung auszusprechen, daß es stets unser Bestreben sein wird, uns diese die Zeitung ehrenden und gezollten Beweise der allgemeinen Zustimmung, zu erhalten. Daß diese Anerkennung eine fast allgemeine ist, constatirt daraus, daß die Zahl unserer geehrten Abonnenten seit der Erweiterung der Zeitung von Monat zu Monat gewachsen ist, so daß sich, ohne Zuhilfenahme künstlicher Reizmittel, in 6 Monaten die Zahl der Abonnenten über 200 vermehrt hat.

Wir laden somit aufs Neue zu recht reger Betheiligung am Abonnement ein. Unsere auswärtigen Abonnenten bitten wir aber **rechtzeitig**, d. h. bis spätestens am 27. d. M., die Anmeldung bei den Kaiserl. Postanstalten zu erneuern.

Die Redaction der Th. Ztg.

Telegraphische Nachrichten.

Pest, Dienstag, 23. Juni. Die Deakpartei hat auf Ansuchen der Regierung in ihrer heutigen Konferenz sich für die Vertagung der von dem Ausschusse des Abgeordnetenhauses ausgearbeiteten Vorlage über die Einführung der obligatorischen Civilehe in Ungarn ausgesprochen, da die Regierung bis zur nächsten Session des Parlaments selbst eine betreffende Vorlage einbringen wird.

Santander, Montag, 22. Juni, Abends. Die Karlisten haben Kontributionen von Geld und Pferden in Aguera und den an der Grenze von Asturien gelegenen Dörfern erhoben. Der Karlistenführer Dorregaray hat beträchtliche Verstärkungen an Mannschaften u. zwei Kanonen von Guipuzcoa aus erhalten. Der Karlistenchef Partades, der sich unweit Miranda gezeigt, ist mit erheblichen Verlusten zuurückgeworfen worden.

Washington, Montag, 22. Juni. Durch das vom Senate und vom Repräsentantenhause angenommene Gesetz über den Papiergeldumlauf der Banken wird die seitherige gesetzliche Bestimmung aufgehoben, wonach die Banken als Deckung für ihren Notenumlauf einen bestimmten Betrag von Vereinigten-Staaten Bonds zu hinterlegen hatten. Die Höhe der Greenbacks, die in Umlauf gesetzt werden dürfen, ist auf 382,000,000 Doll. festgesetzt. Wegen Feststellung des Termins zur Wiederaufnahme der Zahlungen in Metall wurde keinerlei Antrag gestellt.

Deutschland.

Berlin, den 23. Juni 1874. Der Bundesrath hielt gestern, wie bereits gemeldet, eine Sitzung. Wir erwähnten schon gestern, daß es nicht die letzte vor den Ferien sein werde, und wenn einige Blätter trotzdem die Mittheilungen enthielten, daß dies der Fall sei, so ist das ein Irrthum. Heute traten die Ausschüsse für Justizwesen, für Handel und Verkehr und schließlich der letztere Ausschuß gemeinschaftlich mit dem Ausschuß für Rechnungswesen in Berathung um einige Vorlagen noch durchzuberathen, welche in morgen stattfindender Bundesrathssitzung erledigt werden sollen. Die morgende Sitzung dürfte voraussichtlich die letzte vor den Sommerferien werden, wenn es gelingt die nicht unerhebliche Zahl von Gegenständen, welche man vorher noch erledigen möchte, durchzuberathen. Demnächst würde eine Vertagung der Sitzungen auf die Dauer der Monate Juli und August eintreten und die Wiederaufnahme der Verhandlungen voraussichtlich vor dem 6. September nicht erfolgen.

— Fürst Bismarck ist auch heut noch nicht aus Varzin hier eingetroffen, jedoch wird seiner Hierherkunft in allernächster Zeit entgegengesehen. Nach Kissingen wird dann der Fürst voraussichtlich erst Ende dieser oder Anfang nächster Woche abreisen.

— Der Evangelische Ober-Kirchenrath wird mit Beginn des Monat Juli ebenfalls seine Sommerferien eintreten lassen. Vorläufig wird in dieser Woche, wie wir hören, noch eine Sitzung stattfinden, in welcher noch einige Angelegenheiten, welche sich auf das Gesetz bezüglich der Form der Eheschließung erstrecken, zur Berathung gelangen. Mehrere Mitglieder des Ober-Kirchenraths haben bereits eine Sommerreise angetreten. Präsident Hermann wird in der ersten Hälfte des Monat Juli sich in ein süddeutsches Bad begeben.

— Hiesige Blätter brachten kürzlich die Mittheilung, daß im Monat October hierselbst eine internationale Ausstellung für Hopfen und Bier stattfinden werde. Uns scheint diese Nachricht auf einer Verwechselung eines Reporters mit der internationalen Ausstellung zu beruhen, welche der deutsche Hopfenbau-Verein, der im Februar d. J. in Nürnberg gegründet worden, in Gemeinschaft mit dem landwirthschaftlichen Bezirksverein des Unterelsaß während der Tage vom 11—18. October d. Js. zu Hagenau im Elsaß veranstaltet. Außer dieser internationalen Ausstellung von Hopfenbaugeräthen, Bier, Bierbrauereigeräthen und Maschinen, Malz, Mälzereiapparaten und Maschinen, verbunden mit Produkten-, Maschinen-, Thier- u. s. w. Ausstellung findet eine Besprechung der Mitglieder des neu begründeten Vereins über technische Fragen des Hofenbaues und des Brauereigewerbes statt. Endlich schließen sich hieran Ausflüge in die Umgegend von Hagenau, Prämiirung der ausgestellten Gegenstände u. s. w. an. In den Kreisen hiesiger Bierproducenten ist auch von dem Project einer derartigen Ausstellung nichts bekannt, dasselbe würde nur die Kräfte der Fachleute zersplittern und zu einem greifbaren Resultat nicht führen.

— Zu der Fuldaer Bischofs-Conferenz äußert die „Germania": „Sistirung des Kampfes gegen die Staatsregierung!" Warum nicht? Aus bloßer Rechthaberei lassen die Bischöfe wahrlich nicht sich und ihre Priester einsperren oder vertreiben und die Gemeinden verwaisen — aber ehe an eine „Möglichkeit" zur Sistirung des Kampfes überhaupt nur gedacht werden kann, ist es nothwendig, daß die Ursachen, welche den Streit herbeigeführt haben, hinweggenommen werden. Die Bischöfe haben ihre Geneigtheit, mit der Staatsregierung wie früher, so auch in Zukunft im friedlichen Einvernehmen zu leben, schon zu einer Zeit zu erkennen gegeben, als die neuen Gesetze noch nicht zur Geltung und Anwendung gelangten. Dam als ist die Regierung resp. die Kammer vom Episkopate förmlich beschworen (?) worden, jene Gesetze nicht anzunehmen, weil es dem bischöflichen und priesterlichen Gewissen unmöglich (?) sei, zu ihrer Ausführung beizutragen. Die Regierung hat nicht gewollt. Ob sie jetzt will, und ob sie die Zustimmung der Majorität des Parlaments dazu schon sicher in Händen hat, wissen wir nicht; aber das wissen wir, daß die Bischöse, welche bei ihrer letzten Versammlung in Fulda entschlossen erklärten:

Die Falschmünzer.

Novelle
von
Eduard Wagner.
(Fortsetzung).

Friedrich kümmerte sich wenig um die theilweise erkünstelte Theilnahme der Bauern, ihn beschäftigte nur der Gedanke, daß es den schändlichen Verbrechern doch am Ende gelingen werde, zu entwischen, denn schon waren mehrere Tage vergangen und er hatte noch keine Nachricht, daß man eine Spur von ihnen entdeckt habe.

Inzwischen war die Polizei des ganzen Landes auf die Beine gebracht, aber ohne Erfolg, und schon fing man an, die Nachforschungen in der Nähe der Begebenheit geschäftsmäßiger zu betreiben und sich nur noch auf die Polizei in den Hafenstädten zu verlassen. Nur ein Gensdarm gab die Hoffnung nicht auf und war unermüdlich in seinen Bemühungen.

Eines Tages kam er fast athemlos in das Zimmer des Polizeimeisters gestürzt und rief:

„Ich habe die Mordbrenner und Falschmünzer entdeckt!"

„Wo habt Ihr sie?" fragte der Polizeimeister hastig.

„Sie sind noch in ihrer Höhle."

„Warum habt Ihr sie nicht mitgebracht?"

„Es ist eine ganze Bande und sie würden mich lieber aufgehängt haben, als mir gefolgt sein."

„Also fürchtet Ihr Euch vor den Strolchen?"

„Fürchten? Nein, Herr Polizeimeister!" versetzte der Gensdarm, indem er sich stolz aufrichtete. „Furcht habe ich nie gekannt; auf mein Leben habe ich nie etwas gegeben, wenn es dem Dienst galt; — aber ich bin auch immer vorsichtig zu Werke gegangen. Vorzüglich hier mußte ich meine ganze Schlauheit zusammennehmen. Was hätte es genützt, wäre ich in das Raubnest eingedrungen und hätte mich todtschlagen lassen: Ich hätte da freilich meine Tapferkeit bewiesen, aber die Bande wäre entkommen. Ich bitte Sie, mir einige Mann Verstärkung mitzugeben und ehe Morgen der Tag anbricht, haben wir die ganze Sippschaft in Gewahrsam."

„Wie viel Mann glaubt Ihr nöthig zu haben?"

„Ich, denke, vier Mann werden genug sein."

„Ihr sollt sie haben, und fünfzig Thaler aus meiner Tasche dazu, wenn Ihr die Richtigen bringt."

Der Gensdarm entfernte sich dankend, um die nöthigen Anstalten zu treffen.

Lächelnd und spottend im Gefühle ihrer Sicherheit, hatten Stauden und Genossen die Anstrengungen der Polizei beobachtet; sie ärgerten sich nur über den mißlungenen Plan ihres Geldumsatzes en gros. Jeden Tag mußte Einer von ihnen aus dem sichern Versteck, wie sie ihre Einsiedlerhütte nannten, heraus, um Erkundigungen einzuziehen. Am Abend saßen sie dann bei einem guten Mahle und einigen Flaschen Wein beisammen.

So auch eines Abends, als Balduin vom Kundschaften zurückgekehrt war.

„Es ärgert mich doch, daß wir das Geld in dem Schutthaufen zurücklassen mußten," sagte Wolf und leerte ein volles Glas, um seinen Unmuth hinunterzuspülen.

„Das liegt sicher, wir können es immer noch holen, wenn sich die verdammte Polizei nur erst zur Ruhe begeben," tröstete Stauden. „Mir thut der arme Tropf von Kutscher leid, der so unschuldig daran glauben mußte."

„Was liegt an einer so elenden Bedientenseele, diese sind in der Regel nicht viel besser als ihre Herren," bemerkte Balduin „Zu bedauern ist es nur, daß die zweite Kugel nicht ebenso gut getroffen hat wie die erste."

„Das ist es eben", bestätigte Wolf. „Dieser Wicht ist an Allem schuld und es ist zum Todtärgern, daß er mit einem so kleinen Denkzettel davon gekommen Hätten wir den beseitigen und die Brieftasche in unsere Hände bekommen können, so wäre es Niemandem eingefallen, uns zu verdächtigen."

„Wir wollen uns die Rache bis auf bessere Zeiten aufsparen," rief Balduin.

„Unser ganzes Geschäft ist aber vereitelt," sagte Stauden unmuthig

„Wir müssen, sobald uns die Polizei den Abzug erlaubt, abtrollen," versetzte Wolf in besserer Laune. „Wir gehen nach England oder Frankreich und errichten ein neues Etablissement. Dort läßt sich auch noch etwas machen."

„Darauf laßt uns anstoßen!" rief Balduin heiter.

Die Gläser wurden gefüllt und klangen lustig durch den engen Raum.

Das Trinken wurde durch ein starkes Pochen draußen unterbrochen.

„Was ist das?" riefen Alle zugleich und die Gesichter zeugten deutlich ihren Schreck.

Das Pochen wurde wiederholt und zwar noch stärker.

„Wir sind verrathen und verloren!" rief Stauden.

„Rasch die Masken auf!" befahl Wolf. „Steckt Pistolen und Dolche ein, daß wir für alle Fälle gerüstet sind."

In zwei Minuten war Alles geschehen, doch war das Pochen schon einige Male wiederholt worden.

„Wer ist da?" fragte jetzt Wolf mit erkünstelter, schwacher Stimme.

„Macht auf!" war die Antwort.

„Wer seid Ihr?"

„Gelobt sei Jesus Christus!" rief Wolf mit gut verstellter Stimme eines Klausners. „Was führt Euch zu dieser späten Stunde in diese Einsamkeit?"

Ein Kolbenschlag an die Thür erfolgte.

„Macht auf, sonst werde ich Gewalt gebrauchen!" antwortete es draußen.

„Gleich, ich will den Schlüssel holen."

Wolf gab den Andern einen Wink u. ging nach der Hinterthür, die er leise öffnete. Kaum aber hatte er den Kopf hinausgesteckt, um zu sehen, ob es hier sicher sei, als er auch schon von einem Gensdarmen gepackt und zu Boden geworfen wurde. Ein Zweiter drängte die Thür zurück und ergriff Balduin, der jedoch seinen Dolch zog und sich zur Wehr setzte. Auch Stauden zog seinen Dolch und stürzte sich auf den ersten Gensdarmen, der bemüht war, Wolf an der Erde festzuhalten und ihm die Hände zu binden.

Im Nu aber kamen auf den Ruf des ersteren noch zwei andere Gensdarmen herbeigeeilt, während ein fünfter die Vorderthür besetzt hielt.

Es entspann sich ein heftiger Kampf. Balduin und Stauden warfen sich den nächsten Gensdarmen in die Arme und hinderten diese, von ihrem Gewehrkolben Gebrauch zu machen, doch mußten sie bald der Uebermacht unterliegen. Wolf war der erste, den man überwand u. knebelte; Balduin erhielt einen Schlag auf den Kopf, daß er besinnungslos hintaumelte; Stauden wurde von hinten gepackt und niedergeworfen. Von den Gensdarmen hatten zwei mehrere Stiche erhalten, die man, nachdem die Verbrecher wehrlos gemacht, mit Taschentüchern so gut als möglich verband.

Hierauf wurde die Hütte durchsucht und man fand im Keller eine Presse und die zum Druck nothwendigen Utensilien, auch einige fertige Formen zu Kassenanweisungen.

Als die Durchsuchung beendet war, wurden die Thüren verschlossen und die Gefangenen fortgeführt. Nach kurzem Marsche hatten sie Pferde und Wagen, welche sie mit Rücksicht auf ihre Beute mitgenommen, erreicht, und nun gings rasch vorwärts, denn der Führer wollte sein Wort einlösen: vor Tagesanbruch die Bande in Gewahrsam zu bringen.

Während die Gefangenen in ihre Zellen ab-

„Es ist besser, daß die katholische Kirche in Preußen ohne unsere Schuld zu Grunde geht, als mit unserer Schuld," — daß diese Bischöfe nur dann nachgeben werden, wenn ihr Gewissensstandpunkt es zuläßt.

Posen, 22. Juni. Den Administratoren der Diözesen Posen und Gnesen, Landräthen von Massenbach und Nollau, ist nunmehr durch Verfügung des Kultusministers auf Grund des Gesetzes betreffend die Verwaltung erledigter katholischer Bisthümer die Verwaltung und Aufsicht über das gesammte kirchliche Vermögen in beiden Diözesen übertragen worden.

Breslau, 22. Juni. Der sechste schlesische Protestantentag hat gestern in Anwesenheit der meisten Mitglieder des Ausschusses und einer Anzahl von Delegirten, sowie unter zahlreicher Betheiligung der Gemeinde zu Ohlau in der evangelischen Kirche dieser Stadt seine Versammlung abgehalten. Nachdem zur Eröffnung Diakonus Schmeidler (Breslau) das Gebet gesprochen und Justizrath Haack (Reichenbach) zum Tagespräsidenten gewählt war, gab der Vorsitzende des Vereins, Professor Dr. Räbiger (Breslau), einen umfassenden Ueberblick über die Bestrebungen und Erfolge des Vereins, worauf Diakonus Döring (Breslau) die Aufgabe der evangelischen Gemeinde nach der neuen Kirchenverfassung in lebhaft anregendem Vortrag darlegte und Pastor Lorenz (Brieg) die sieben Fragen des evangelischen Oberkirchenrathes in Bezug auf die neuen Civilstandsgesetze in ebenso freimüthiger als praktisch aufklärender Erörterung beantwortete. An der Debatte betheiligten sich außer den Genannten noch Senior Treblin (Breslau), Prorector Dr. Maas (Breslau), Diakonus Decke (Breslau). Nachdem die Versammlung ihre Zustimmung zu den von Pastor Lorenz vorgeschlagenen Thesen ausgesprochen, wurde die allgemeine öffentliche Sitzung nach fast dreistündiger Dauer geschlossen. In der hierauf abgehaltenen Sitzung des weiteren Ausschusses wurden die beschlossenen Resolutionen formell festgestellt, mehrere Vereinsangelegenheiten geordnet, der engere Ausschuß wiedergewählt und in denselben die Herren Diakonus Ziegler (Liegnitz), Director Regehly (Beuthen OS.) und Landtagsabgeordneter Seidler (Görlitz) als weitere Mitglieder cooptirt. Bei dem nunmehr folgenden gemeinsamen Abendbrot im „Deutschen Hause" wurde u. a. von dem Landtagsabgeordneten für Ohlau-Brieg, Hrn. Jüttner, ein beredter Toast auf den Cultusminister Dr. Falk ausgebracht und infolge dessen auf Anregung des Professor Dr. Räbiger ein Danktelegramm an denselben beschlossen. Die Aufnahme der Vereinsgenossen in Ohlau war ebenso würdig wie herzlich.

Fulda, 22. Juni. Die hier stattfindende Konferenz der preußischen Bischöfe beginnt, wie verlautet, am Mittwoch, den 24. d., und wird am Freitag den 26. d. M. zu Ende gehen.

Karlsruhe, 22. Juni. Die erste Kammer hat heute das früher von der zweiten Kammer angenommene Einkommensteuergesetz mit 9 gegen 6 Stimmen abgelehnt.

Ems, 23. Juni. Se. Majestät der Kaiser erfreut sich fortdauernd des besten Wohlseins. Derselbe wohnte gestern Abend der Theatervorstellung im Kursaale bei, trank heute wieder Kesselbrunnen und promenirte hierauf im Kurgarten. — Prinz Georg von Preußen ist gestern Abend hier eingetroffen.

....

Ausland.

Frankreich. Versailles, 22. Juni. Die Dreißiger-Kommission war in ihrer heutigen Sitzung mit der Prüfung des Antrages Casimir Perier beschäftigt. Der Deputirte de Tarteron (Legitimist) trat für die Nothwendigkeit der Wiederaufrichtung der Monarchie ein, wobei er besonders und in längerer Ausführung die Ansicht entwickelte, daß durch Verhandlungen zwischen dem Könige und der Volkstretung eine Konstitution zu vereinbaren sein werde. In dem Auftreten Tarteron's dürfte, wie die „Agence Havas" bemerkt, ein Anzeichen dafür zu erblicken sein, daß der Graf v. Chambord künftig eine mehr konstitutionelle Haltung einzunehmen gedenkt. Der Deputirte de Ventavon befürwortete darauf den Antrag Lambert de Sainte Croix. Die Komission hat noch keine Entscheidung getroffen.

— Von demselben Tage wird der Nat.-Ztg. aus Paris gemeldet:

Die heutige Sitzung des Dreißiger-Ausschusses war äußerst stürmisch. Herr v. Tarteron, welcher im Namen der Rechten die Wiederherstellung der Monarchie beantragte, erklärte, daß die Rechte weder von Republik, noch von Septennat sprechen hören wolle. Die Erbitterung zwischen der äußersten Rechten und dem rechten Centrum ist so groß, daß sowohl die Verwerfung der Republik, als des unpersönlichen Septennats, als der Monarchie fast unzweifelhaft erscheint. Die Veröffentlichung der Fusions-Geschichte in der „Times" hat noch Oel ins Wasser gegossen. — Der Herzog von Audiffret-Pasquier, der wegen der bedenklichen Wendung der Dinge seine Badereise aufgegeben, hatte heute in den Couloirs des Parlamentshauses einen heftigen Streit mit Herrn v. Larcy. Der Herzog droht mit der Stellung der Vorfrage über den Antrag auf Herstellung der Monarchie. — In Versailles war wieder einmal das Gerücht von der Anwesenheit des Grafen Chambord verbreitet. — Die Heeresschau zu Longchamps am künftigen Sonntag soll zu Ehren des Herzogs und der Herzogin von Edinburg stattfinden. — Das heutige Begräbniß Janin's gestaltete sich zu einer großen Feierlichkeit. Unter den anwesenden radikalen Literaten wurden Victor Hugo und Laurent Pichat bemerkt. Dumas, Cuvillier Fleury, Ratisbon vom „Journal des Debats" hielten die Leichenreden.

Großbritannien. Aus London wird unterm 22. dem „W. T. B." gemeldet: „In der heutigen Sitzung des Unterhauses richtete der Deputirte Sandford betreffs Anerkennung der spanischen Regierung eine Anfrage an das Kabinet. Der Unterstaatssekretär im auswärtigen Departement, Sir R. Bourke, erwiederte, die englische Regierung hege den Wunsch, die Anerkennung der spanischen Regierung nicht zu verzögern, weil sie überhaupt fortdauernd bestrebt sei, jede ihr mögliche moralische Unterstützung denjenigen zu leihen, die sich abmühten, die öffentliche Ordnung aufrechtzuerhalten und der Revolution und Reaktion gegenüber eine Art von konstitutionellem Regiment zu führen. Aber mit Rücksicht auf die augenblickliche Lage der Dinge scheine es doch gerathen, mit einer förmlichen Anerkennung bis dahin zu warten, wo die Reorganisation der Regierung eine größere Stabilität erlangt habe. — Auf eine weitere Anfrage bezüglich der den Polen seitens der russischen Regierung angeblich gewährten Amnestie erklärte Sir R. Bourke, es sei ihm davon nichts bekannt."

Die geographische Gesellschaft hat dem deutschen Reisenden Dr. Schweinefurth in Anerkennung seiner Forschungen in Afrika die goldene Medaille verliehen. — Der Verein der ländlichen Arbeiter beschloß den Aussperrungen der Arbeiter Seitens der Arbeitgeber durch möglichste Förderung der Auswanderung nach Canada entgegenzutreten.

Das Unterhaus hat in seiner heutigen Sitzung die Bill über den Verkauf alkoholhaltiger Getränke in dritter Lesung mit 328 gegen 39 Stimmen angenommen. — Das Telegraphenkabel zwischen hier und Pernambuco soll Morgen dem Publiknm zur Benutzung übergeben werden. Das erste Kabeltelegramm aus Pernambuco ist heute hier eingetroffen und ist die Kabelverbindung somit vollkommen hergestellt.

Rußland. Petersburg, 19. Juni. Nach dem Jahresbericht des Ministeriums der Volksaufklärung für das vorige Jahr bestanden im gesammten russischen Reich an Gymnasien oder diesen gleichartigen Anstalten 78 vom Staat unterhaltene resp. geleitete, 9 in Privat- und 3 in kirchlicher Verwaltung stehende. Aus diesen 90 höheren Lehranstalten wurden im Ganzen nur 584 Abiturienten mit der Reife für die Universität entlassen (von 1181, welche sich zum Examen gemeldet hatten.) Ueberdies bestanden die Maturitätsprüfung noch 57 junge Leute, die sich anderseitig gebildet hatten (von 240 welche sich gemeldet.)

Spanien. In der Nähe von Durango ist, wie dem „Imparcial" aus dem Hauptquartier des Marschall Concha geschrieben wird, eine Partei aufgetaucht, die sich „Fuerista" nennt und dem Don Carlos ebenso feindlich wie der Regierung gesinnt ist. Sie steht unter der Führung eines Priesters und wird sich wahrscheinlich an Zahl vergrößern, denn die Basken sind nicht sehr begeistert für Don Carlos, und es ist festgestellt, daß die Navarresen nur für ihre „Feueros", die sie vor einigen Jahren verloren, kämpfen. Der Zweck dieser neuen Partei ist, auf die Aufrechthaltung ihrer Privilegien zu bestehen, und ihre Waffen niederzulegen, sobald die Regierung diese Privilegien verbürgt. Einige dieser Ideen verdächtige Personen sind in Durango erschossen worden, aber das wird, wie ich glaube, der Bewegung kein Ziel setzen. Andere Parteien haben sich ebenfalls erhoben, aber sie bestehen aus Banditen, die, wenn sie von den Carlisten gefangen genommen worden, unverzüglich erschossen werden. Vierzehn dieser Männer erschienen vor Kurzem in dem Dorfe Cuzcurrita und zwangen den Alcalden, Privathäuser im Namen der Civil-Autorität zu betreten, sie folgten ihm und schleppten weg was ihnen in die Hände fiel. Es ist nicht gerathen in einem dieser Dörfer zu bleiben, ausgenommen unter dem Schutz von Truppen.

Provinzielles.

≌ Briesen, 13 Juni. (O. C.) Der 21 Juni brachte uns eine nicht geahnte Feier, denn sobald der Abend herannahte, tauchten an den Häusern aller katholischen Bewohner Illuminationen auf; da erst erfuhren wir, daß dieses zur Feier des achtundzwanzigsten Gedächtnißtages der Thronbesteigung Papst Pius des Neunten geschieht. Besonders erleuchtet waren die Fenster am Hause des Stadtverordneten-Vorstehers Herrn Saß, ausnahmsweise prangte dort auch noch an dem einen Fenster ein Transparent, welches aber Vielen der polnischen Schrift halber unverständlich blieb.

Die katholischen Schulkinder haben, ungewiß, ob zu Ehren des heiligen Vaters, oder des Herrn Saß, mehrere Lieder vor dessen Wohnung abgesungen uud am Schluß ein dreimaliges Vivat ausgebracht.

Zu bemerken sei hier, daß dessen Fenster am Geburtstage unseres verehrten Kaisers Wilhelm sich ebenfalls und zwar dadurch auszeichneten, daß sie unerhellt blieben.

— Hier sind zu Mitgliedern der Kreissynode gewählt Hr. Gutsbesitzer Bansi-Cholewitz und Hr. Apotheker Thümmel-Briesen.

△ Flatow, 23 Juni. (O. C.) Das Königliche Appellations-Gericht zu Marienwerder hat dem vom 1. Juli cr. nach Löbau versetzten Gerichts-Secretär Frohnert die Erlaubniß ertheilt, das er bis zum 1. October cr., des in Löbau herrschenden Wohnungsmangels wegen, hier verbleiben darf. Der Aktuar und Dolmetscher Czerwinski hierselbst wurde zum Bureau-Assistenten ernannt. — Auf dem hiesigen Kreisgerichte schwebt gegen den Vikar Zboromski zu Zakrzewo die Untersuchung, da er von der bischöflichen Behörde ohne Genehmigung des Hrn. Oberpräsidenten angestellt wurde. Neuerdings wurden ihm Seitens der zuständigen Behörde alle Amtshandlungen untersagt. Der emer. Pfarrer Rippschläger, welcher sich hier aufhält, hat beim Oberpräsidium die Erlaubniß nachgesucht, stille Messen lesen zu können, was ihm auch bewilligt wurde. — Heute Abend hält Frau Lina v. d. Osten hier eine dramatische Vorlesung. Erstere ist kürzlich aus Amerkia zurückgekehrt, woselbst sie u. A. in Chicago Vorlesungen hielt. Deutsche und amerikanische Zeitungen haben sich über die Leistungen dieser Dame sehr anerkennend ausgesprochen und rühmen übereinstimmend ihr schönes, klangvolles Organ. Am 10. Juni cr. hatte Frau L. v. d. Osten in Bromberg eine dramatische Vorlesung veranstaltet. — Am 29. und 30. d. Mts. tagen hier die vereinigten Synoden der Kreise Flatow- Dt. Crone. — Die hiesige Eisenbahnstation hatte im vergangenen Jahre einen Reingewinn von 10,13[illegible] Thlr. Der hiesigen Kämmerei-Kasse fließen an Kommunalsteuern von der Station 854 Thlr. jährlich zu. — Nach den Herbstferien werden die hiesigen Confessionsschulen mit Genehmigung der Kgl. Regierung in Marienwerder zu einer Simultanschule vereinigt. Die Volksschule wird aus 2 Klassen bestehen; die Mittelschule wird 8 Klassen aufzuweisen haben, nämlich 3 Knaben- und 3 Mädchen-Klassen, eine gemischte u. eine Vorbereitungsklasse. Die Wahl eines 3ten katholischen Lehrers dürfte nunmehr in nächster Zeit erfolgen.

Marienwerder. (22) Nach einem Briefe eines Kaufmanns, der vor etwa vier Wochen in Geschäftsangelegenheiten nach Newyork gereist ist, hat das englische Dampfschiff, mit welchem derselbe von Liverpool abgefahren ist, zu verschiedenen Malen im Ocean erheblich großen, schwimmenden Eisbergen ausbiegen müssen, die dem Schiffe stundenlang den Weg versperrten. Dieser Umstand scheint für die Meinung zu sprechen nach welcher die zur sommerlichen Zeit plötzlich eintretenden rauhen Nordwestwinde daher kommen sollen, daß jene Winde, bevor sie das Festland erreichen, durch die schwimmenden Eisfelder abgekältet werden.

††† Danzig, 23. Juni. (O. C.) Da im westlichen Galizien und in Oberschlesien laut amtlichen Nachrichten die Cholera aufs Neue ausgebrochen ist, mithin die Gefahr einer Einschleppung derselben durch die in großer Zahl hierher kommenden galizischen Flissen ziemlich naheliegt, so ist man hier gegenwärtig dabei, ein

---

geführt wurden, ging der Gensdarm zum Polizeimeister, um ihm den Fang zu melden.

Dieser lag noch im Bett, sprang aber sofort auf, als er die Anmeldung des Gensdarmen empfing, und befahl, daß dieser hereinkommen solle.

„Habt Ihr Wort gehalten?" fragte er den Eintretenden.

„Ja! die Kerle sind schon hinter Schloß u. Riegel."

„Wie viele sind es?"

„Drei."

„Haben Sie Euch zu schaffen gemacht?"

„Ein Bischen; zwei von den Unsern haben einige Wunden erhalten, doch werden sie nicht gefährlich sein."

„Wartet, wir wollen gleich zum Richter gehen, dort sollt Ihrs ausführlich erzählen."

Nach wenigen Minuten war er angekleidet und ging mit dem Gensdarmen zum Richter, wo er diesem bei einer Tasse Kaffee den ganzen Verlauf der Sache ausführlich erzählen mußte.

Als er geendigt hatte, rieb sich der Polizeimeister vergnügt die Hände und gab dem Gensdarmen ein paar Thaler.

„Nehmt das zu einem Frühstück mit Euren Kameraden," sagte er. „Das Andere kommt später."

Der Gensdarm nahm das Geld und entfernte sich.

„Hundert Thaler sind mir nicht so lieb, als daß wir die saubere Gesellschaft ohne fremde Hülfe in unsere Gewalt bekommen haben! rief jetzt der Polizeimeister voller Freude.

„Und diese Ehre haben wir Hrn. Rennert zu verdanken," sagte der Richter. „Ich glaube, daß wir ihm unsere Dankbarkeit am Besten dadurch beweisen, wenn wir seinen Vater wo möglich heute noch von der Haft befreien.

„Das ist recht," versetzte der Polizeimeister. „Ich habe gleich nicht so recht an die Schuld des alten Mannes geglaubt."

Einige Stunden waren inzwischen verflossen und der Polizeimeister verabschiedete sich. Der Richter ging ins Büreau, wo er die Gefangenen sogleich vorführen ließ.

Zuerst kam Balduin ins Verhör, der auf die einleitenden üblichen Fragen nach Namen, Stand u. s. w., sowie auf alle übrigen, keine Antwort gab. Alle Ermahnungen, Versprechungen und Drohungen blieben erfolglos; er blieb stumm und benahm sich überhaupt so gleichgültig, als ob die Fragen gar nicht an ihn gerichtet wären. Er mußte also wieder abgeführt werden, ohne daß man das Geringste von ihm erfahren hatte.

Als der Gefangenwärter den zweiten, Wolf, abholen wollte, fand er diesen am Boden, in seinem Blute schwimmend. Er hatte sich mittelst eines kleinen Messers, das er trotz der Untersuchung zu verbergen gewußt hatte, die Pulsader geöffnet.

Der Wärter meldete den Selbstmord dem Richter, der darauf selbst in das Gefängniß ging und sich von dem Tode des Verbrechers, wodurch dieser offenbar der Justiz hatte vorgreifen wollen, überzeugte.

Schweigend begab er sich wieder in sein Zimmer und vernahm nun den Letzten, v. Stauden. Dieser gestand seine Betheiligung an der Falschmünzerei, leugnete aber Alles, was auf den Brand des Marten'schen Hofes und den Anfall des Herrn Rennert Bezug hatte, gerieth aber schon bei der Beantwortung der ersten Fragen auf solche Widersprüche, daß der Verdacht, der auf ihm lastete, nur um so fester wurde. Er suchte die Schuld der Brandstiftung immer wieder auf den alten Rennert zu wälzen, und als der Richter ihm den Schlüssel vorzeigte mit dem Bemerken, daß dieser in seinem Mantel gefunden worden sei und zu Marten's Geldkiste gehöre, erwiderte er:

„Das ist eine Verläumdung des Herrn Friedrich Rennert, der mich aus Rache, weil ich ihm sein früheres Liebchen, wie ich wohl merkte, weggenommen hatte, in's Verderben stürzen möchte. Wenn er geahnt hätte, daß ich bereits freiwillig die Verlobung aufgehoben habe, würde es ihm nicht eingefallen sein, mich zu denunciren."

„Weshalb haben Sie die Verlobung aufgehoben?

„Weil Marten in Folge des Brandes verarmt ist."

„Also wollten Sie dessen Tochtes nur des Geldes wegen heirathen?"

„Freilich", versetzte Stauden leichtfertig.

„Und doch wollten Sie Marten durch den Ankauf eines Gutes mit falschem Gelde um sein ganzes Vermögen bringen?"

„Wir glaubten, Marten würde, da man bei einem Bauer nicht so leicht Verdacht schöpft, die Noten schon wieder los werden und dann hätte ich doppelten Profit gehabt."

Der Richter betrachtete Stauden eine Weile mit scharfen Blicken, dann sagte er:

„Es ist Ihr Ernst nicht gewesen, Anna Marten zu heirathen. Sie haben die Verlobung nur zum Scheine gefeiert, um ihren Plan mit Sicherheit ausführen zu können; Sie haben das Gut in Brand gesteckt, um die falschen Kassenscheine zu vernichten und zugleich eine Gelegenheit zu finden, um die Verlobung wieder aufzuheben; Sie haben Herrn Rennert ermorden wollen, weil er in das Geheimniß Ihres schändlichen Spiels geblickt und Sie den Gerichten überliefern mußte. Es sind Zeugen und Beweise genug vorhanden, daher kann Ihr Leugnen nichts helfen. Wolf hat das Geständniß seiner Schuld bereits abgelegt: er hat sich selbst gerichtet — im Gefängniß ermordet!"

War Stauden schon durch den klaren Einblick und die richtige Auffassung der ganzen Sache Seitens des Richters in Erstaunen gesetzt und aller Waffen beraubt, so vernichtete ihn die Nachricht von Wolf's Selbstmord vollends. Er setzte sich auf einen Stuhl, um nicht umzusinken und verbarg das Gesicht mit beiden Händen. Der Richter betrachtete die gebrochene Gestalt, die eben noch so fest und stolz vor ihm gestanden, dann trat er dicht vor sie hin und sagte:

„Ergeben Sie sich in Ihr Schicksal und gestehen Sie Ihre Schuld ein; es kann Ihnen nur von Vortheil sein, indem sie sich einer langen und strengen Untersuchungshaft entziehen."

„Ja, ich gestehe meine Schuld an Allem ein!" rief er halb ohnmächtig. „Ich will Alles ausführlich erzählen, nur heute nicht; ich bitte Sie, schonen Sie mich heute!"

„Nur einige Fragen sollen Sie mir jetzt noch beantworten," fuhr der Richter fort, der noch nicht völlig befriedigt war. „Ist bei der Falschmünzerei außer Ihnen und Ihren beiden Mitgefangenen noch sonst Jemand betheiligt?"

„Nein!"

„War die Brandlegung vorher unter Ihnen verabredet!"

„Ja!"

„Haben Sie die Brandstiftung allein ausgeführt, oder hatten Sie vielleicht noch Helfershelfer?"

„Ich habe sie allein ausgeführt."

„War außer Ihnen und Wolf noch Jemand bei dem Attentat auf Rennert betheiligt?"

„Nein, Niemand."

„Sind diese Angaben, die Sie jetzt gemacht die reine lautere Wahrheit?"

„Ja, sie sind wahr."

Durch dieses Geständniß war der Richter einstweilen zufriedengestellt, es übertraf sogar seine Erwartungen. Lügen konnten diese raschen und bestimmten Antworten nicht sein. Die Todesbotschaft seines Freundes, der stets jeder Gefahr sich muthig entgegengestellt, hatte ihn in einen Zustand versetzt, der eine unwahre Aussage in diesem Augenblicke unmöglich machte.

Stauden wurde in das Gefängniß zurück gebracht, wo er sich auf sein Lager warf und nun Zeit hatte, über sein verfehltes Leben und die daraus entstandenen unglücklichen Folgen nachzudenken. (Schluß folgt.)

Nothlazareth bei dem Dorfe Plenendorf, eine Stunde oberhalb Danzig's gelegen, zur Aufnahme krank hier ankommender Flissen zu errichten; eine Maßnahme, welche im vorigen Jahre vom besten Erfolge begleitet gewesen ist. — Unser „Vorschußverein" zählt nach dem jüngst veröffentlichten Rechnungs-Berichte seiner Direktion gegenwärtig 1386 Mitglieder und besitzt ein Vermögen von 54,022 Thalern. Derselbe hat zur Zeit 174,926 Thlr. auf Wechsel ausgeliehen und ist zwar keineswegs das größte, wohl aber das am meisten prosperirende unter den hiesigen Geldinstituten. — Vorgestern wurde der zum zweiten Prediger an der hiesigen evangelischen St. Johannis-Kirche erwählte bisherige Rector Woyke zu Friedland in Ostpreußen feierlich in sein neues Amt eingeführt. Uebermorgen dagegen nimmt, unter dem Vorsitze des städtischen Superintendenten und Oberpfarrers zu St. Marie'n, Herrn Consistorialraths Reinke, die Kreissynode des Danziger Stadtkreises ihren Anfang. Der Magistrat, als Patron aller hiesigen evangelischen Kirchen, ist auf derselben durch seine beiden Dirigenten vertreten. Leider erfolgte die Wahl der Deputirten zur Synode in der Mehrzahl der Kirchsprengel unter nur geringer, von bedauerlicher Lauheit der Eingepfarrten zeugender Betheiligung. — Endlich sei noch erwähnt, daß die Badesaison in den hiesigen Ostseebädern (Weichselmünde, Zoppot, Bröfen und auf der Westerplatte bei Neufahrwasser) nunmehr ihren Anfang genommen hat und eine recht belebte zu werden verspricht.

Tilsit. Vor wenig Wochen soll die russische Regierung bei unserm Handelsministerium den Antrag auf Gewährung eines neuen Uebergangspunkts für eine Eisenbahn bei Tauroggen gestellt haben. Wenn uns auch aus glaubwürdigem Munde diese Mittheilung zugegangen, so wollen wir uns doch nicht zu großen Hoffnungen hingeben, da von anderer Seite möglicher Weise entgegen gewirkt werden dürfte. (T. W.)

ck Von der Brahe, 23. Juni. Der Magistrat zu Bromberg beantragte bei der dortigen Stadtverordneten-Versammlung eine Abänderung der §§ 41 und 92 der Schulstatuten, wonach der Unterricht im Polnischen in den Elementarschulen zu Bromberg künftig ganz fortfallen soll.

Lokales.

— **Schulfest.** Die städtischen Knabenschulen machten am 23. Juni Nachmittags ihren ersten Sommerspaziergang. Mit Fahnen reich ausgestattet bewegte sich der lange Zug in dicht auf einander folgenden Gliedern und sehr großer Ausdehnung von dem Schulhause aus durch die Breite Straße nach dem Bromberger Thore, und von da nach dem Wäldchen hinter dem Ziegeleipark. Dieses nächste unter allen für ein solches Fest geeigneten Zielen war wohl aus Rücksicht auf die kleineren Knaben gewählt, denen der Rückweg von einem entfernteren Ort zu angreifend gewesen wäre. Den Schülern folgten zahlreich deren Eltern und Freunde der Schule, die mit Wohlbehagen den Spielen und Belustigungen der Jugend auf dem großen freien Platze und in den ihn umgebenden bewaldeten Strecken zuschauten. Nach 9 Uhr Abends kehrte die fröhliche Knabenschaar, geleitet von den ihr nachgezogenen Erwachsenen in gleicher Ordnung wie beim Ausgange in die Stadt zurück.

— **Von der Bremer Ausstellung.** Auf der großen internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung zu Bremen erhielt die Firma Richard Garrett & Sons, in Vollmacht für die Filiale zu Bromberg Paul Dietrich, vertreten in Thorn durch die Firma Alexander Chrzanowski (Comtoir Baderstraße 55.) die goldene Medaille für ihre Gesammtleistungen in der Fabrikation landwirthschaftlicher Maschinen, so wie außerdem noch drei silberne Medaillen und zwei ehrenvolle Anerkennungen. All dieses zusammen enthält die höchste Auszeichnung, welche überhaupt einer Firma in dieser Branche auf der internationalen Ausstellung zu Bremen diesmal ertheilt worden ist.

— **Liedertafel.** Die Thorner Liedertafel wird am Sonnabend den 27. Abends im Garten des Wieser'schen Kaffeehauses auf der Mocker für ihre passiven Mitglieder ein Gesangs-Concert veranstalten.

— **Verschönerungs-Verein.** Alle diejenigen, welche sich für die Wiederbelebung des Verschönerungs-Vereins und für die Wiederaufnahme seiner Thätigkeit interessiren, machen wir darauf aufmerksam, daß auf Donnerstag den 25. Abends zu einer General-Versammlung in das Local des Hrn. Hildebrandt eingeladen ist, an welcher auch solche Bewohner unserer Stadt Theil nehmen können, die bisher nicht Mitglieder des Verschönerungs-Vereins gewesen sind. Die Wirksamkeit des Vereins hat viele Jahre lang viel zum Wohlbehagen der hiesigen Einwohner beigetragen, und den größten Theil unserer Spazierwege verdanken wir seiner Thätigkeit; es wäre sehr wünschenswerth, daß er zu neuem recht kräftigem und lebensfreudigem Leben erwachte und deshalb fordern auch wir zu recht zahlreicher Theilnahme an der Versammlung am Donnerstag Abend auf.

— **Kreissynodal-Wahlen.** Im Kirchspiel Gurske ist, nach uns zugegangener Privatmittheilung, zum Mitglied der Kreissynode gewählt der Hofbesitzer Herr August Marohn in Gurske und zum Stellvertreter der Hrn. Hofbesitzer Peter Gurz in Alt-Thorn.

— **Sing-Verein.** Da die von dem Vorstande in Aussicht genommene Vergnügungsfahrt zu wenig Theilnahme bei den Mitgliedern des Singvereins gefunden het, wird derselbe, ohne vorher ein solches Fest zu feiern, seine Ferien antreten.

— **Zur Beruhigung.** Bei der Turnfahrt der städtischen Bürgerschule ist ein Unfall vorgekommen, der jedoch von dem Gerüchte sehr vergrößert ist. Bei einer Neckerei wurde ein Knabe, der Sohn des Seilermeister Hrn. Oborski, von einem anderen gestoßen, so daß er mit dem Gesicht auf den Sand fiel und zwar, da er am Rande eines kleinen Abhanges stand, mit dem Kopfe nach unten. Der dadurch veranlaßte Blutandrang nach dem Kopfe führte sogleich ein starkes Nasenbluten herbei, welches der O. selbst und die in seiner Nähe befindlichen Kameraden, ohne den Lehrern Mittheilung zu machen, zu stillen versuchten, aber ihre Mühe war erfolglos, das Nasenbluten wurde heftiger und in Folge desselben der Knabe ohnmächtig; erst da erhielten die Lehrer Kenntniß von dem Vorfall, der Blutlauf wurde gestillt und der Knabe in einer Droschke nach Hause gebracht, er befindet sich nach dem starken Blutverlust zwar matt, aber sonst wohl.

— Ferner läuft in der Stadt ein Gerücht um, es sei ein Fleischerlehrling in Folge von erlittenen Schlägen gestorben, an diesem Gerede ist nur das letzte Wort wahr, der Lehrling ist todt, aber nicht Schläge — gleichviel, ob er sie erhalten hat, oder nicht — sondern, wie durch gerichtliche Section erwiesen ist, der Typhus, von dem er befallen war, ist die Ursache seines Todes gewesen. Die mehrfach gegen seinen Meister erhobenen Vorwürfe waren ganz grundlos.

— **Kaufmännischer Verein.** Für den nächsten Sonntag den 28. d. M. hat der kaufmännische Verein beschlossen, mittelst Extrazug nach Niedermühl eine Vergnügungsfahrt zu veranstalten, an welcher, wie man hört, auch Nichtmitglieder Theil nehmen dürfen.

— **Handwerker-Verein.** Montag, d. 22. Juni fand in Wiesers Local für die Mitglieder des Handwerker-Vereins und deren Familien ein Garten-Concert statt; die Musik wurde von der Kapelle des 61. Inf. Rgts. ausgeführt, auch Nicht-Mitgliedern war gegen ein erhöhtes Eintrittsgeld der Besuch des Concerts gestattet.

— **Sommertheater.** Die Vorstellung am Dienstag, den 23. Juni war ungefähr eben so besucht, wie die am Tage vorher, die empfindlich kühle Luft hatte unzweifelhaft viele von dem Abendgang in den Garten zurückgehalten. Die Leistungen der Schauspieler an dem dritten Abend wurden von den Zuschauern ebenso beifällig aufgenommeu, wie in den beiden ersten, in dem Hauptstück, dem Lustspiel von Benedix „der Vetter" erhielt namentlich Hr. Gehrmann jun. wiederholt und lebhaft Zeichen des Beifalls von dem Publicum.

— **Das Civilstandsgesetz,** das bekanntlich mit dem 1. October d. J. in Wirksamkeit tritt, wird zunächst — so schreibt die „Neue Börsen-Ztg." — die überraschende und bei der Berathung des Gesetzes unvorgesehen gebliebene Folge haben, daß zwischen dem 1. und 15. October alles Heirathen im Geltungsbereiche dieses Gesetzes untersagt bleibt. Das Gesetz schreibt nämlich vor, daß jeder Eheschließung vor dem Civilstands-Beamten eine Anmeldung vorangehen müsse, und frühestens 14 Tage nach dieser Anmeldung der Eheschließungs-Act von dem Beamten vollzogen werden dürfe. Hieraus folgt also, daß Ehen nach dem neuen Gesetz, da sie frühestens am 1. October angemeldet werden können, von dem Beamten nicht früher als am 15. October vollzogen werden dürfen. Das Gesetz behält zwar dem Könige die Dispensation für Fälle dringender Art vor, indeß ist es einmal fraglich. ob alle diejenigen Fälle, in welchen zwischen dem 1. und 15. October eine Heirath geschlossen werden soll, als „dringliche" betrachtet werden und, davon abgesehen, ob der König überhaupt geneigt sein würde, gewissermaßen einen Generalpardon für sämmtliche Ehelustige, denen die vierzehntägige Frist zu lange währt, zu bewilligen.

— **Schwurgericht.** Sitzung vom 23. Juni. Der Arbeiter Blaschke, auch Tobal genannt, war am 18. Januar d. J. vor dem Lokale des Kaufmanns Raciniewski hierselbst mit dem Sackträger Bartholomäus Skrobatzki wegen einer von dem Ersteren dem Neffen des Letzteren ohne Grund zugefügten Mißhandlung in Streit gerathen, welcher in Thätlichkeiten überging. Der Blaschke zog hierbei ein Messer und brachte dem Skrobacki zwei Stiche mit demselben bei, von welchen der eine die Stirn des Skrobacki traf. Diese letztere Verletzung hatte schließlich den Tod des Skrobacki herbeigeführt.

Blaschke deshalb der vorsätzlichen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge angeklagt, ist im Wesentlichen geständig, er will angetrunken gewesen sein und machte deshalb die Vertheidigung desselben geltend, daß dem Angeklagten mildernde Umstände zur Seite ständen. Die Geschworenen sprachen indeß „Schuldig" über den Angeklagten unter Verneinung der Frage nach mildernden Umständen aus und wurde deshalb gegen Blaschke eine Strafe von vier Jahren Gefängniß erkannt.

Der Arbeiter Wilhelm Handlecki von Mocker hatte im März d. J. zu zwei verschiedenen Malen aus dem Speicher des Kaufmanns Marcus Friedländer überhaupt drei Ochsenfelle gestohlen. In den Speicher ist Handlecki durch Einsteigen gelangt. Es befand sich innerlich im Dache dieses Speichers eine offene Lucke und durch diese ist H. eingestiegen und hat die Felle herausgeholt. Zwei dieser Felle haben die Handelsleute Abraham Grünbaum und Aron Kowalski von Mocker von dem Handlecki für billige Preise an sich gebracht und hatten sie davon das eine bereits an den Kaufmann Kittler mit Vortheil verkauft.

Sie beabsichtigten nun auch das zweite Fell an Herrn Kittler zu verkaufen, wurden indeß, weil demselben bereits durch Marcus Friedländer von dem bei ihm verübten Diebstahl Mittheilung gemacht war, mit diesem Felle angehalten, und dies führte zur Ermittelung des Diebes.

Die Händler Grünbaum und Kowalski hatten über den Erwerb der Felle, namentlich wo dies geschehen, dem Kaufmann Kittler gegenüber unwahre Angaben gemacht. Handlecki, ein vielfach bestrafter Dieb, ist deshalb des schweren Diebstahls und Grünbaum und Kowalski der Hehlerei angeklagt, indem die Anklage behauptet, daß aus allen ihr Verfahren begleitenden Umständen hervorgehe, daß der Handlecki die Felle mittelst einer strafbaren Handlung erlangt hatte. H. ist geständig und bedurfte es bei ihm der Einholung des Spruchs der Geschworenen nicht. Grünbaum und Kowalski dagegen wollen keine Ahnung davon gehabt haben, daß H. die Felle durch irgend eine strafbare Handlung erlangt haben könne. Das Verdict der Geschworenen lautete aber bezüglich ihrer auf „Schuldig" und wurde deshalb Handlecki mit 3-Jahren Zuchthaus und Grünbaum und Kowalski wegen Hehlerei mit je 6 Wochen Gefängniß bestraft.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Pommersche Centralbahn.** Das von uns im Wortlaute veröffentlichte Schreiben des Handelsministers an das Stadtgericht in Sachen der Pommerschen Centralbahn muß, für sich genommen, zu der Annahme reizen, daß die Staatsregierung darauf ausgehe, die Bahn für den denkbarst geringen Preis, vielleicht für wenig mehr als die Kosten des Concoursverfahrens, zu erwerben; so würden die Actionäre am Ende ganz leer ausgehen. Diese sich zunächst aufdringende Folgerung ist jedoch durchaus irrig. Wir erfahren von zuverlässiger Seite, über die Vorgeschichte jenes handelsministeriellen Schreibens vielmehr Details, welche zu einer ganz anderen, fast entgegengesetzten Interpretation jenes Actenstückes auffordern: Herr Achenbach hat thatsächlich bereits mit dem Finanzminister wegen Ankaufs der Pommerschen Centralbahn zu einem ungefähr dem Taxwerthe entsprechenden Preise Rücksprache genommen. Handels- und Finanzminister waren auch darüber einig, daß es nicht würdig erscheine, wenn die Regierung darauf hinarbeite, die von ihr concessionirte Bahn „für ein Butterbrot" zu erwerben, und Herr Camphausen wußte seinen Collegen vom Handelsressort zu bestimmen, der freien Concurrenz erst noch einmal Spielraum zu gewähren. Die von dem Minister für den neuen Termin verlangte Hinwegräumung eines Minimalgebotes hat dabei den Zweck, andere Bieter anzulocken, damit es eben nicht den Anschein gewinne, als ob die Regierung bei dem Ankauf der Bahn sich die desolaten Verhältnisse derselben zu Nutze machen wolle. Erst wenn Privatreflectanten ausbleiben, tritt die Regierung als Bieter auf, um dann aber nicht zu feilschen, sondern einen annähernd civilen Preis zu bewilligen. In diesem Falle würde also sogar Erwartungen, welche die Mehrzahl der Actionäre sich schon angeschickt zu Grabe zu tragen, doch noch entsprochen werden. (B. C.)

Getreide-Markt.

Thorn, den 24. Juni. (Georg Hirschfeld.)

Weizen bunt 124—130 Pfd. 79—84 Thlr., hochbunt 128 bis 133 Pfd. 84—87 Thlr., per 2000 Pfd
Roggen 63—65 Thlr. per 2000 Pfd.
Erbsen 55—57 Thlr. per 2000 Pfd.
Gerste 60—63 Thlr. per 2000 Pfd.
Hafer 34—38 Thlr. pro 1250 Pfd.
Spiritus loco 100 Liter pr. 100 % 24 thlr.
Rübkuchen $2\frac{2}{3}$—$2\frac{5}{6}$ Thlr. pro 100 Pfd.

Telegraphischer Börsenbericht.

Berlin, den 24. Juni. 1874.

Fonds: still.	
Russ. Banknoten	$93\frac{13}{16}$
Warschau 8 Tage	$93\frac{3}{4}$
Poln. Pfandbr. 5%	$80\frac{1}{4}$
Poln. Liquidationsbriefe	$67\frac{3}{4}$
Westpreuss. do 4%	$97\frac{1}{4}$
Westprs. do. $4\frac{1}{2}$%	$101\frac{3}{4}$
Posen. do. neue 4%	$95\frac{1}{8}$
Oestr. Banknoten	$90\frac{3}{4}$
Disconto Command. Anth.	$162\frac{1}{2}$
Weizen, gelber:	
Juni	$85\frac{1}{4}$
Septbr.-Octbr.	$78\frac{7}{8}$
Roggen:	
loco	$59\frac{3}{4}$
Juni-Juli	$59\frac{1}{4}$
Juli-August	$57\frac{3}{8}$
Septbr.-Octbr.	57
Rüböl:	
Juni-Juli	$20\frac{1}{3}$
Septbr.-October	21
Octbr.-Nvbr.	$21\frac{1}{8}$
Spiritus:	
loco	25—6
Juni-Juli	24—27
Septbr-Octbr.	23—13

Preuss. Bank-Diskont 4%
Lombardzinsfuss 5%

Fonds- und Producten-Börsen.

Berlin, den 23. Juni.

Die heutige Fonds-Börse eröffnete in wenig fester Stimmung auf speculativem Gebiet. Die Coursbewegung war theilweise in Folge von Realisationen eine weichende. Im weiteren Börsenverlaufe aber trat im Anschluß an günstige auswärtige Notirungen eine Befestigung ein, die besonders den Eisenbahnmarkt in größere Regsamkeit versetzte. Im Allgemeinen blieb das Geschäft still. Unter den speculativen Werthen wurden Franzosen und Credit-Actien lebhafter gehandelt, Lombarden sehr still, alle drei aber niedriger. — In Eisenbahn-Actien war der Verkehr sehr gering, die meisten schweren Bahnen mußten sich Coursabstriche gefallen lassen; leichte Actien geschäftslos aber fest, ebenso ausländische Bahnen, mit Ausnahme von Rumänier fest behauptet. Preußische und deutsche Fonds still, ausländische Renten schwächer, namentlich Italiener, Türken behauptet. In Bankaktien wenig Geschäft, die Course nur wenig schwächer; mehr belebt waren Disconto-Commandit, Spielhagen, Darmstädter, sowie Berliner Bank, Industrie-Werke blieben sehr still; lebhafter waren spekulative Bergwerke zu theilweise bedeutend ermäßigten Coursen. Am meisten verloren Laurahütte, Dortmunder Union und Gelsenkirchen. Brau-Aktien blieben fest, Bauwerthe schwächer. Wechsel still, erste Disconten $2\frac{3}{4}$ bez., Börsenschluß besser.

Gold p. p.

Imperials pr. 500 Gr. $463\frac{1}{4}$ bz.
Oesterr. Silbergulden $95\frac{3}{4}$ G.
do. do. [$\frac{1}{4}$ Stück] $95\frac{3}{4}$ bz. G.
Fremde Banknoten $99\frac{5}{6}$ G.
Fremde Banknoten (in Leipzig einlösbare) $99\frac{7}{8}$ bz.
Russische Banknoten pro 100 Rubel $93\frac{13}{16}$ bz.

Mit Roggen auf Termine ist es heute zwar ziemlich fest geblieben, aber das Geschäft hatte einen so trägen Verlauf, daß die Preise zeitweise darunter litten. Effective Waare, mäßig angeboten, fand ziemlich guten Absatz. Gek. 6000 Ctr.

Weizen in loco fest, aber nur wenig umgesetzt, hat sich auf Termine bei beschränktem Geschäft, nur eben im Werthe behauptet. Gek. 1000 Ctr.

Hafer loco in den besseren Qualitäten gut zu lassen, blieb sonst vernachlässigt. Für Termine bewilligte man eher etwas bessere Preise. Rüböl fand nur schwache Frage, dem gegenüber merkliche Konzessionen der Abgeber nothwendig wurden, doch schloß der Markt mit erholten Preisen fest. — Spirituspreise setzten abermals höher ein, vermochten aber die Besserung nicht vollständig zu behaupten. Immerhin muß die vorherrschende Stimmung als fest bezeichnet werden. Gek. 10,000 Liter.

Weizen loco 76—92 Thlr. pro 1000 Kilo nach Qual. gefordert.
Roggen loco 58—72 Thlr. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.
Gerste loco 53—75 Thaler pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.
Hafer loco 57—73 Thaler pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.
Erbsen, Kochwaare 67—75 Thlr. pro 1000 Kilogramm, Futterwaare 63—66 Thlr. bz.
Rüböl loco $20\frac{1}{3}$ thlr. bez.
Leinöl loco $22\frac{1}{2}$ thlr. bez.
Petroleum loco 9 thlr. bez.
Spiritus loco ohne Faß per 10,000 Liter pCt 25 thlr. bez.

Breslau, den 23. Juni.

Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war ausreichend, die Stimmung im Allgemeinen wenig verändert.

Weizen in sehr ruhiger Haltung, bezahlt per 100 Kilogramm netto, weißer Weizen mit $8\frac{1}{3}$—$9\frac{1}{3}$ Thlr., gelber mit $9\frac{1}{6}$ Thlr., feinster milder $9\frac{1}{4}$ Thlr. — Roggen für feine Qualit. mehr Kauflust, per 100 Kilogr. netto $6\frac{7}{12}$—$7\frac{1}{4}$ Thlr., feinster über Notiz $7\frac{1}{2}$ Thlr. bez. — Gerste vernachlässigt, per 100 Kilogramm neue $6\frac{1}{4}$—7 thlr., weiße $7\frac{1}{6}$—$7\frac{1}{2}$ Thlr. — Hafer mehr offerirt, per 100 Kilo. $6\frac{5}{12}$—$6\frac{2}{3}$—$6\frac{11}{12}$ Thlr., feinster über Notiz. — Mais ohne Umsatz, per 100 Kilogr. $6\frac{1}{4}$—$6\frac{1}{2}$ Thlr. — Erbsen schwach offerirt, 100 Kilo. $6\frac{1}{3}$—$6\frac{2}{3}$ Thlr. — Bohnen matter, bezahlt per 100 Kilogr. $7\frac{2}{3}$ bis 8 Thlr. — Lupinen mehr beachtet, per 100 Kilogr. gelbe $4\frac{5}{6}$—$5\frac{1}{3}$ Thlr., blaue $4\frac{1}{2}$—$4\frac{5}{6}$ Thlr.

Oelsaaten schwach zugeführt.

Rapskuchen preishaltend, pro 50 Kilogr. 71—74 Sgr.

Leinkuchen wenig Umsatz, per 50 Kilo. 109—112 Sgr.

Kleesaamen nominell, rother unveränd. per 50 Kilo. 11—12—13—15 Thlr., weißer ohne Zufuhr, per 50 Kiligramm 13—$16\frac{1}{2}$—$19\frac{1}{3}$ Thlr., hochfein über Notiz bezahlt.

Thymothee vernachlässigt, 9—10—$11\frac{1}{2}$ Thlr, pro 50 Kilogramm.

Mehl unverändert, bezahlt per 100 Kilogr. unversteuert, Weizen fein $12\frac{5}{12}$—$12\frac{5}{6}$ Thlr., Roggen fein $10\frac{2}{3}$—$10\frac{11}{12}$ Thlr., Hausbacken $10\frac{5}{12}$—$10\frac{3}{4}$ Thlr., Roggenfuttermehl $4\frac{2}{3}$—$4\frac{5}{6}$ Thlr., Weizenkleie $3\frac{7}{12}$ bis 4 Thlr.

Winterraps per 100 Kilogr. 7 Thlr. 10 Sgr. — Pf. — 7 Thlr. 20 Sgr. — Pf. bis $8\frac{1}{4}$ Thlr.

Meteorologische Beobachtungen.

Telegraphische Berichte.

Ort.	Barom. 0.	Therm. R.	Wind-Richt.	Wind-Stärke	Himls.-Ansicht.
Am 23 Juni.					
7 Haparanda	335,5	9,8	W.	0	hlb. heiter
" Petersburg	334,0	7,5	SW.	1	s. bew.
" Moskau	329,9	10,6	S	4	heiter
6 Memel	337,2	7,4	N.	1	heiter
7 Königsberg	336,8	7,5	N.	4	heiter
6 Putbus	336,8	10,5	NO.	1	heiter
" Stettin	336,3	9,4	N.	1	heiter
" Berlin	337,5	10,4	NW.	1	heiter
" Posen	332,5	8,0	NW.	1	heiter
" Breslau	332,4	7,7	N.	1	heiter
7 Brüssel	337,9	14,4	SSO.	1	schön
6 Köln	337,0	9,9	SO.	2	sehr htr.
7 Cherbourg	338,4	10,8	SSW.	1	bedeckt
" Havre	338,7	11,2	SO.	1	trübe

Station Thorn.

23. Juni.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Hls.-Ans.
2 Uhr Nm.	337,28	13,4	N 2	ht.
10 Uhr Ab.	337,81	7,8	NO 2	ht.
24. Juni.				
6 Uhr M.	338,38	7,8	SO 2	v. ht. Nchts. 3,5 Gr

Wasserstand den 24. Juni 3 Fuß 5 Zoll.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines städtischen Polizei-Sergeanten soll zum 1. October d. J. neu besetzt werden.

Das Gehalt beträgt außer 25 Thlr. Kleidergeldern 300 Thlr. und steigert sich von 5 zu 5 Jahren um 25 Thlr. bis zur Höhe von 400 Thlr.

Civilversorgungsberechtigte und körlich rüstige Bewerber wollen ihre Meldungen nebst Zeugnissen und Lebenslauf bis zum 15. Juli d. J. bei uns einreichen.

Thorn, den 13. Juni 1874.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für das hiesige städtische Krankenhaus sollen im Submissionswege folgende Gegenstände beschafft werden:

a. 72 leinene Mannshemden
b. 24 gestreifte Mannskittel
c. 36 do. Beinkleider
d. 60 Handtücher
e. 6 weiße große Bezüge
f. 6 " kleine "
g. 6 " feinere Laken
h. 36 bunte kleinere Bezüge
i. 36 gröbere Laken
k. 3 Matratzen mit je 20 Pfund Roßhaaren, von grauer Leinwand.
l. 48 Kopfpolster mit je 4 Pf. Roßhaare, von grauer Leinwand.
m. 48 Paar Lederpantoffeln.

Versiegelte mit der Aufschrift: „Krankenhaus-Submission" versehene Offerten sind bis zum

6. Juli d. J.
Mittags 12 Uhr

bei der Oberin des Krankenhauses abzugeben, woselbst auch die Proben zur Einsicht ausliegen.

Die Offerten können sich auf sämmtliche und auch auf einzelne Gegenstände beziehen.

Die Zuschlagsertheilung erfolgt innerhalb 14 Tagen nach dem Termine und ist die Lieferung binnen 4 Wochen nach Probe auszuführen.

Thorn, den 20. Juni 1874.

Der Magistrat.

Vom 4. Juli bis 5. August bin ich **nicht** zu consultiren.

F. Beschorner,
prakt. Zahnarzt.
Alt-Thornerstraße 232.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Culmerstr. 321.

Volksgarten.

Heute Donnerstag den 25. Juni 1874

Großes Militair-Concert

der Kapelle des 61. Inf.-Rgts.
Bei eintretender Dunkelheit
große Illumination
und
Abbrennen brillanter Feuerwerkskörper.

Anf. 7 Uhr. Entree à Pers. 2½ Sgr.

Th. Rothbarth.
Kapellmeister.



Das diesjährige Königschießen findet am 1, 2. u. 3. Juli statt. Das Probeschießen hierzu am 25. und 26. Juni.

Der Vorstand
der
Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

VIII. Provinzial-Lehrer-versammlung.

Die Comitee-Mitglieder des Wohnungsausschusses werden ergebenst ersucht, sich schon um 7 Uhr Abends im Lokale des Herrn **Hildebrandt** einzufinden.

Ich ertheile theoretischen und praktischen Klavierunterricht

E. Selbiger, Klavierlehrerin aus Berlin, Gerechtestr. 95, part.

Das neue

Expropriations-Gesetz.

Gesetz
über die
Enteignung von Grundeigenthum.
Auf Grund der
amtlichen Materialien
der Gesetzgebung
ausführlich ergänzt und erläutert
von
R. Höinghaus.

Vorräthig bei **Ernst Lambeck.**

Eine Aktie der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" verkauft nach Uebereinkommen **K. Thümmel** in Briesen.

Ein gr. möbl. freundl. Zim. für zwei Hrn. v. 1. Juli z. verm. Badstr. 56.

National-Dampfschiffs-Compagnie. C. Messing:

NACH AMERIKA-STETTIN-NEW-YORK.

Jeden Mittwoch. 40 Thaler.

Berlin, Französischestr. 38.
Stettin, Grüne Schanze 1a.

Preis pr. Quartal nur 1 Thlr.

Die täglich erscheinende Berliner

Neue Volks-Zeitung,

anerkannt eine der **bestredigirten** und **reichhaltigsten freisinnigen Zeitungen Berlins**, wird nach dem Fortfall der Zeitungssteuer vom 1. Juli d. J. ab eine bedeutende Erweiterung des Inhalts erfahren.

Inhalt: **Gediegene Leitartikel**, klar und allgemein verständlich gehaltene **politische Uebersicht, politische Nachrichten,** anziehend geschriebene **Lokalnachrichten** von Berlin und auswärts, **Gerichtsverhandlungen,** Kritiken und Notizen über **Theater, Musik, Kunst** und **Literatur,** Berichte über die **Berliner Fonds- und Producten-Börse,** den **Viehmarkt, Courszettel, Lotteriegewinnliste** 2c.

Im Feuilleton: **Original-Erzählungen** der besten Schriftsteller der Gegenwart.

Im 3. Quartal gelangen zunächst zum Abdruck: **Das verschwundene Kind.** Novelle von **E. A. König** — **Des alten Schmied's Vermächtniß.** Roman von **C. Zastrow.** — **Der Universalerbe.** — Crimminalgeschichte von **L. Schubar.**

Außerdem allwöcheutlich ein humoristischer Artikel „Weltspiegel" von dem beliebten Feuilletonisten Dr. **A. C. Müller,** pikante Theaterplaudereien sowie belehrende Artikel aller Art in populärer Form.

Trotz dieses äußerst reichen Inhalts ist die „Neue Volks-Zeitung" die billigste aller täglich erscheinenden Berliner Zeitungen, sie kostet bei allen Postämtern Deutschlands

vierteljährlich nur 1 Thaler.

☞ Allen, welche eine wirklich gute und doch billige Berliner Zeitung halten wollen, kann die **„Neue Volks-Zeitung"** auf's Wärmste empfohlen werden.

Bestellungen wolle man bis spätestens zum 25. Juni aufgeben, um gleich vom 1. Juli ab die Zeitung zu erhalten.

Die Expedition der „Neuen Volks-Zeitung",
Berlin S., Alte Jakobstraße 91.

Bad Elster

im Königlich Sächsischen Voigtlande.
Eisenbahnstation zwischen Reichenbach und Eger.

Saison vom 15. Mai bis 30. September.

Alkalisch-salinische Stahlquellen. Glaubersalzsäuerling. Moorbäder aus salinischem Eisenmoor. Mineralwasserbäder mit und ohne Dampfheizung. Kuh- und Ziegenmolken. Gesundeste Lage in romantischer Waldgegend. Telegraphen- und Postamt.

Erfahrungsmäßig sind die Mineralquellen von Elster ganz besonders bewährt bei Blutarmuth nnd davon abhängender allgemeiner Muskel- und Nervenschwäche, bei vielen andern Nervenkrankheiten, chronischen Magen- und Dickdarm-Katarrhen und ganz speziell bei den verschiedenen Frauenkrankheiten.

Der Königliche Bade-Commissar.
v. Heygendorff.
Rittmeister a. D.

Tokayer Weine

süß und herb

empfing direkt aus Mad und empfehle dieselben in Flaschen von 12½ Sgr. bis 25 Sgr. in vorzüglicher Qualität.

In meinem

Aquarium Keller

sowohl, als in meiner **Weinstube** verkaufe das Glas à 2½ Sgr. — 5 Sgr. Für der Jahreszeit angemessene kalte Küche habe bestens gesorgt. Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Friedrich Schulz.

Ein Flügel

steht bei Frau Hauptmann Lambeck Gerechte Straße Nr. 95 zu vermiethen oder zu verkaufen.

Für **Theer- u. Petroleum-Fässer** zahlt die höchsten Preise **die hiesige Gasanstalt.**

Käse: Süßmilch, Edamer, Schweizer, Kräuter, Limburger, Neufchateller, Tilsiter, Chester, Parmesan, empfehlen **L. Dammann & Kordes.**

Soeben traf ein:

Das neue

Reichs-Militärgesetz

Durch die
amtlichen Motive,
die Erklärungen der Bundesbevollmächtigten
und die Verhandlungen des Reichstages
ausführlich ergänzt und erläutert
von
R. Höinghaus.
Preis 10 Sgr.

Zu haben bei **Ernst Lambeck.**

Levysohn's „Ziehungsliste" bringt allwöchentlich außer den Verloosungen sämmtlicher Staats-, Eisenbahn- und Communal-Effecten noch unter: „Notizen für Actien Besitzer" für Kapitalisten praktische und nützliche Mittheilungen. Man abonnirt für 15 Sgr. vierteljährlich bei Post, Buchhandlung oder direkt beim Verleger **W. Levysohn** in Grünberg i./Schl.

Die Kaiserl. und Königl.
Hof-Chocoladen-Fabrik
von Gebrüder Stollwerck
in **Cöln** übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in **Thorn** Herrn **A. Mazurkiewicz.**

Zwei Schilder sind billigst zu verkaufen Neust. No. 13.

Warnung!

Hiermit warne ich Jeden, meiner Ehefrau, welche sich von mir seit einiger Zeit böswillig entfernt hat, Credit, Wohnung und Unterhalt für meine Rechnung zu verabfolgen, da ich für Nichts aufkomme.

A Majewski,
Restaurateur.

Mehrere Stubenmädchen, welche auf einem Gute eine Stellung annehmen wollen, weist nach

Miethsfrau **Litkiewicz.**
Schülerstr. 410.

Logis für 2 junge Leute, Weißestraße Nr. 76, 3 Tr. zu vermiethen.

Zu vermiethen:

1. Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör, Parterre;
2. Eine Werkstätte; beides vom 1. Oktober 1874.

Robert Tilk,
Neustadt Nr. 227/228.

Ein elegant möblirtes Zimmer zu vermieth. Breitestr. 5.

---

1 Zimmer möbl. auch unmöbl. zu vermiethen vom 1. Juli, auf Verlangen auch Burschengelaß von **O Oloff.**

A. W. Gehrmann's
Sommer-Theater
in Mahn's Garten.

Donnerstag, den 25. Juni. „**Mein Leopold**". Heiteres Originallustspiel mit Gesang von Adolph L'Arronge.

Blankenburg am Harz.

Hotel weißer Adler.

Allbekannt gutes Hotel, gute Betten, gute Küche, solide Preise. Prompte Bedienung. Hotelwagen an der Bahn.

Ergebenst

Hermann Helm, Besitzer,
früher Bally.

1873. Preisgekrönt Wiener Weltausstellung 1873.

Bernsteinlack-Fabrik

von

Pfannenschmidt & Krueger,

☞ Danzig, Brabank, Wallgasse 5—7, ☜

empfiehlt ihre verschiedenen Sorten Lacke als vorzüglichen Anstrich für Holz, Eisen und andere Metalle, besonders für

landwirthschaftliche Maschinen, Wagen u. Fußböden.

Prospecte auf Wunsch gratis.

So eben ist erschienen und in jeder Buchhandlung zu haben, in Thorn vorräthig bei **Ernst Lambeck:**

Das Preußische

Mieth-, Pacht- und Gesinde-Recht

im Gebiete des Allgemeinen Landrechts.

Eine populäre Darstellung aller einschlägigen Bestimmungen, nebst Anleitung zum selbstständigen Anstellen von Klagen aus Mieth- und Pachtverträgen, sowie zur Fortführung des sich daraus entwickelnden Prozesses, Betreiben der Execution 2c.

☞ Mit einer Reihe von Formularen zu Mieth- und Pacht-Verträgen, Klagen, Exmissions- (Räumungs-) Klagen, Exekutionsgesuchen 2c.

Ein unentbehrliches Handbuch für Jedermann, insbesondere für Miether und Vermiether, für Pächter und Verpächter, für die Herrschaft und das Gesinde, zur Belehrung über ihre Rechte und Pflichten.

Preis: 6 Sgr. (Verlag von Jul. Bagel in Mülheim a. d. Ruhr.

ANNONCEN EXPEDITION an alle Zeitungen der Welt
G. L. DAUBE & Co.
Central-Bureau in Frankfurt a/M.
GENERAL-AGENTUREN in allen grösseren Städten.
Bureau in Berlin N.
Friedrichstrasse 113 B.
Prompte, discrete und billige BEDIENUNG.
Zeitungs-Cataloge GRATIS.
Verlag der Allgem. Anzeigen z. Gartenlaube

Jungen Hausfrauen,

Kochfrauen, sowie überhaupt allen bürgerlichen Haushaltungen empfiehlt die Buchhandlung von **Ernst Lambeck.**

Das praktische

Thorner Kochbuch.

Ein zuverlässiger Wegweiser zur billigen und schmackhaften Zubereitung aller in der Hauswirthschaft vorkommenden Speisen, als: Suppen, Gemüse, Braten, Getränke, einzumachende Früchte, Bäckereien 2c. 2c von

Caroline Schmidt,
praktische Köchin.
Preis 10 Sgr.

Matjes-Heringe

in ausgezeichneter Qualität empfing und empfiehlt

Friedrich Schulz.

☞ 1 Materialwaaren-Repositorium mit Ladentisch ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Wiener Märzen-Bier

à Fl. 2 Sgr. empfiehlt

Carl Spiller.

Einzig sichere Hülfe

in

allen **Schwächezuständen** (Erschlaffung, Nerven- und Gedächtnissschwäche, Pollutionen etc) bietet **reell und discret** das berühmte Original-Meisterwerk **der Jugendspiegel.**

☞ Die unzähligen Nachahmungen dieses Buches, welche sämmtlich missglückt sind, sprechen am deutlichsten für den Werth des Werkes, das für 17 Sgr. franco von

W. Bernhardi, Berlin, SW. Simeonstr. 2. bezogen wird.

Vorräthig bei **Ernst Lambeck.**

Der neue Münzberechner

eine
ausgeführte Umrechnung

1. der Reichsmünze in Thaler-Währung, süddeutsche, österreichische und französische Währung;
2. der Thaler-Währung in Reichsmünze 2c.
3. der süddeutschen Währung in Reichsmünze 2c. 2c. u. s. f.

von der kleinsten bis zu einer Million Stück der größten Einheitsmünze der betreffenden Währung nebst

Dem neuen Münzgesetze

von
G. Kopp.
9. Auflage. Preis 4 Sgr.

Eine Familien-Wohnung

bestehend aus 4–5 Zimmern nebst Zubehör, alsbald spätestens 1. August cr. zu beziehen, wird gesucht. Offerten nimmt entgegen die Exped. d. Ztg.

Verantwortlicher Redacteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**